№ 14. 1840.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 17. Januar.

Inland.

Berlin den 15. Januar. Se. Majestät der König haben dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Der Notar Ludwig Hermens zu Wegberg ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Grevenbroich im Landgerichts-Bezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wevelinghofen bestellt und der Notariats-Kandidat Peter Joseph Schüller zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wegberg im Landesgerichts-Bezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wegberg, ernannt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 7. Jan. Ein trauriges Ereigniß hat in der Nacht zum 1sten d. M. in der Nähe unserer Residenz stattgefunden. Die nur zehn Wersten (1½ Meilen) von hier auf dem Wege nach Schlüsselburg gelegene große, trefflich organisirte Manufaktur Alexandrowsk, eine Schöpfung der verewigten Kaiserin Maria Feodorowna, ward in jener Nacht von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, die den wichtigeren Theil dieser Anstalt in Asche legte. Die Baumwollen-Spinnereien mit ihrem Depot wurden ein Opfer der Flammen, die erst in der folgenden Nacht völlig gelöscht werden konnten. Nur dem energischen Eifer der Orts-Behörden, angeregt von der persönlichen Anwesenheit des Kaisers, der sich mit dem Großfürsten Thronfolger gleich nach dem Ausbruch der Feuersbrunst noch während der Nacht an den bedrohten Punkt begeben hatte, gelang es, die übrigen Theile dieser umfangreichen, mehrere Industrie-Zweige umfassenden Manufaktur, die von der Brandstätte förmlich separirt wurden, zu erhalten. Der Schade wird nach approximativer Schätzung, — der offiziellen sehen wir noch entgegen, — auf einige Millionen Rubel angegeben.

Nach den neuesten hier eingehenden Berichten aus unseren Nord-Amerikanischen Kolonieen, gewinnt die Bevölkerung des protestantischen Kultus dort eine immer größere Ausdehnung. Es soll ein Drittheil der Beamten und des unteren Dienst-Personals diesem Glauben angehören. Die Ober-Direction der Kolonie hat darum jetzt einem dort lang gefühlten Bedürfniß abgeholfen und einen besonderen lutherischen Prediger für sie angestellt, den sie aus ihren Mitteln salarirt. Die neuformirte lutherische Gemeinde ist dem Petersburgschen lutherischen Konsistorium unterstellt worden.

Frankreich.

Paris den 9. Januar. Vorgestern Abend um 8 Uhr begab sich die große Deputation der Pairs-Kammer zum Könige, um die Adresse zu überreichen, und nachdem der Präsident dieselbe vorgelesen hatte, erwiederte der König: „Die in der Adresse ausgedrückten Gesinnungen haben Mein Herz mit Freude erfüllt. Ich danke Ihnen in Meinem und im Namen aller der Meinigen. Die feste Eintracht zwischen den Staats-Gewalten, für die Sie Mir neue Bürgschaften überbringen, macht die Hauptstärke unserer Institutionen aus und entmuthigt diejenigen, die noch von dem Umsturz derselben träumen mögen. Diese heilsame Eintracht flößt al-

len Gutdenkenden Vertrauen ein, da dieselben nichts wünschen, als die Ruhe und den Wohlstand Frankreichs unter der beschützenden Aegide der constitutionellen Monarchie. Ihre edle Sprache bezeugt die loyale Mitwirkung, die Ich von Ihnen erwarte, und die Sie stets Meiner Regierung im Interesse des Landes haben zu Theil werden lassen."

Der Constitutionnel sagt: „Es scheint jetzt gewiß, daß der Kardinal von La Tour d'Auvergne, Bischof von Arras, das Erzbisthum von Paris angenommen hat."

Das Journal de Paris hat seinen Titel vergrößert und nennt sich jetzt Le pays, Journal de Paris.

Der Kriegs-Minister hat zwei Berichte von dem General-Gouverneur von Algier erhalten. Der erste Bericht ist von dem Ober-Kommandanten von Mostaganem, de Barril, an den General-Lieutenant Guéheneuc gerichtet und vom 16. December datirt. Es wird darin über mehrere Gefechte berichtet, die bei einer auf der Straße von Masagran unternommenen Rekognoszirung stattgefunden haben. — Der zweite Bericht ist von dem Contre-Admiral Bougainville an den Marschall Valée gerichtet und aus Algier vom 28. December datirt. Er meldet den Ausgang einer mit den Dampfböten „Sphinx" und „Crocodill" nach Dscherdschell unternommenen Expedition, die den Zweck hatte, ein Kauffahrteischiff wieder zu nehmen, das am 26. December von einer Tartane gekapert wurde, die eine rothe Flagge führte und etwa 50 Araber am Bord hatte. Es heißt in dem Bericht: „Es wurden gleich anfangs Mehrere von unserer Mannschaft blessirt, was sie indeß nicht abhielt, die Prise zu besteigen und dieselbe, da man sich überzeugte, daß sie nicht wieder flott gemacht werden könne, in Brand zu stekken. Erst nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Feuer um sich gegriffen habe und der Korsar auf dem Strande festliege, schiffte sich die Mannschaft nach einem beträchtlichen Verluste wieder ein." Nach Konstantine und Oran waren von Algier aus bedeutende Truppen-Verstärkungen gesandt worden.

Die neuesten, aus Algier eingegangenen Nachrichten geben dem Journal des Débats zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „In den letzten Berichten des Marschalls Valée finden wir mehrere Thatsachen, die durchaus neu sind, und von denen seit unserer Besitznahme noch kein Beispiel vorhanden war. Abdel Kader hat Kanonen, Haubitzen, Trommelschläger, Uniformen, eine Infanterie, die mit Bayonnetten versehen ist, und ein Quarrée zu bilden versteht; kurz, seine Truppen sind jetzt etwas mehr, als eine bloße Parodie einer regelmäßig organisirten Armee, und der Emir hat sich nicht gefürchtet, ein Treffen gegen einen unserer Marschälle zu bestehen. Er ist allerdings geschlagen worden, er hat mehrere Hundert Mann Infanterie, eine Kanone, 3 Fahnen, und 400 Gewehre verloren. Diese Umstände, und besonders der letztere, beweisen eine eilige und verwirrte Flucht. Wir erwarteten nicht weniger von der Tapferkeit unserer Soldaten und von ihrer taktischen Ueberlegenheit. Aber Abdel Kader hat weder alle seine regelmäßigen Truppen, noch alle seine Kanonen verloren; er wird sich in Medeah und Miliana, ohne beunruhigt zu werden, ausruhen können; seine Soldaten bilden und üben sich im Kriege, selbst durch Niederlagen. Eine Flucht entmuthigt oder demüthigt niemals die Araber. Eine andere Thatsache ist uns aufgefallen und bestätigt die Nothwendigkeit, der Armee Abdel Kader's nicht Zeit zu lassen, sich in der modernen Kriegskunst zu üben, indem dadurch der Sieg über dieselbe erschwert werden würde. Wir ersehen aus dem offiziellen Berichte, daß bei dem Angriffe der Araber auf Masagran die Reiter abstiegen, was sie bisher nie thaten, um mit der Infanterie vereint zu stürmen, und daß 5 der Angreifenden auf den Wällen getödtet worden sind. Bis jetzt hatten die Araber niemals gewagt, einen Sturm zu versuchen."

Schweiz.

Bern den 4. Jan. Der Schweizerische Beobachter bringt auf 24 Spalten das Urtheil des Obergerichts in der bekannten Hochverrathssache gegen die Mitglieder der ehemaligen (aristokratischen) Stadt-Verwaltung. In Hinsicht auf das Hauptverbrechen des Hochverrathsversuchs sind die sieben Mitglieder der Stadtraths-Kommission weder als Urheber, noch als Theilnehmer erkannt; der Präsident, Alt-Schultheiß Fischer, ist in hohem Grade der Urheberschaft verdächtig, und auch auf Alt-Oberst Tscharner ruht einiger Verdacht: — Lentulus, Sohn, von Werdt, Wyttenbach, Major Fischer und Zyro sind als Urheber erkannt; Rud. Haag ist der Urheberschaft verdächtig. — Die sieben Mitglieder der Stadtraths-Kommission sind des Vergehens der heimlichen Auffammlung von Waffen und Kriegsvorräthen, und zwar nicht nur zu strafbaren Zwecken, sondern auch mit höchster Gefahr für die öffentliche Ruhe, als schuldig erklärt; — eben so des Vergehens des gesetzwidrigen gewaltsamen Widerstands-Versuchs gegen die Staats-Gewalt. — Als Milderungsgründe im Allgemeinen werden angeführt: die lange Verzögerung des Straf-Prozesses und die damit verbundenen Folgen für alle anwesenden Schuldigen, ferner die mehr oder minder lange Haft. Zu einer peinlichen Strafe sind verurtheilt: A. Die als Urheber des Hochverraths-Versuchs Erklärten und zwar Lentulus zu 10jähriger Einsperrung, Fischer im Eichberg zu 10jähriger Einsperrung, Werdt zu Toffen zu 7jähriger Einsperrung, Wyttenbach und Zyro zu 5jähriger Einsperrung, und zwar die ersten Vier per Contumaciam unter Vorbehalt der Revision. B. Die der Theilnahme am Hochverraths-Versuch als schuldig Erklärten. Von jeder peinlichen Anklage

sind freigesprochen: Alle diejenigen, welche weder als Urheber, noch als Theilnehmer am Hochverraths-Versuch als schuldig erklärt sind. Es sollen polizeilich verurtheilt seyn: Die des Vergehens der heimlichen Aufsuchung von Waffen und Munition als schuldig Erklärten, wobei das denselben zur Last fallende weitere Vergehen des Versuches der Widersetzlichkeit gegen die Organe der Staatsgewalt einen Strafe schärfenden Zusatz begründet, und zwar Alt-Schultheiß Fischer und Karl L. Tscharner zu zweijähriger Gefangenschaft; Bernhard von Diesbach, Franz Hahn, S. König und Fr. Lutz zu einjähriger Gefangenschaft. — Außer den Kosten für Untersuchung und Straf-Vollstreckung werden die Kosten des außerordentlichen Militair-Aufgebots während der ersten zwei Monate so auf die Verurtheilten vertheilt, daß den sieben Mitgliedern der Stadtraths-Kommission die Hälfte zur Last fällt. — Der Regierungs-Rath hat das ihm zur Vollziehung zugestellte Urtheil dem diplomatischen Departement zur Begutachtung zugewiesen. Sogar die Allgemeine Schweizer Zeitung hat Hoffnung, daß die Vollziehung werde abgewendet werden.

Zürich den 5. Jan. Heute früh hat Schönlein unsere Stadt verlassen. Seine Freunde begleiteten ihn bis Bassersdorf.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Dec. (A. Z.) Herr von Pontois nahm in dieser Woche einen diplomatischen Anlauf gegen die Pforte, um sie zu bestimmen, daß sie sich neuerdings in direkte Unterhandlungen mit Mehmed Ali einlasse. Der Schlag wurde indessen glücklich abgewehrt. Der Reis-Efendi berief sich kurz auf die in dieser Hinsicht von der Pforte bereits gegebene Erklärung. Noch wagte der Französische Repräsentant den letzten Versuch, und machte den verzweifelten Vorschlag, auf die von einem berühmten Europäischen Staatsmann im vergangenen Sommer anempfohlene Basis hin ein schnelles Arragement zu treffen. Ich nenne diesen Vorschlag verzweifelt, nicht als ob er es an sich wäre, sondern weil Herr v. Pontois nur durch einen hohen Grad von Mißtrauen über das Gelingen der ungemessenen Französisch-Aegyptischen Projekte sich zu einem so gewaltigen Sprung entschließen konnte. Wenn ich recht unterrichtet bin, so waren die Hauptzüge dieses in der Noth vom Französischen Diplomaten angenommenen Planes: Beschränkung der Erblichkeitsrechte der Familie des Vice-Königs (falls man ihr überhaupt solche Rechte zugestehen sollte) auf Aegypten allein, wobei der Punkt vorzüglich herausgehoben ward, daß in einem solchen Falle mit der bestimmtesten Genauigkeit alle Modalitäten des der Pforte vorbehaltenen Heimfallsrecht festgesetzt werden sollten, dann lebenslängliche Verleihung des größten Theiles von Syrien, und Rückkehr der auf diese Art Mehmed Ali verliehenen Syrischen Provinzen unter die unmittelbare Herrschaft der Pforte gleich nach dem Absterben des Vice-Königs. Es wäre diesem Plane gemäß Adanah und wenigstens das Paschalik von Haleb an die Pforte gleich jetzt zurückgekehrt, eben so auch die heiligen Städte, ja selbst die Herrschaft Mehmed's in anderen Theilen Arabiens wäre dadurch nicht anerkannt worden. Herr von Pontois war jedoch mit seinem letzten Antrage nicht glücklicher wie mit den früheren von ihm ausgegangenen Vorschlägen.

Ein Siebenbürger Blatt theilt über den abermaligen Ausbruch der Pest ein Privatschreiben aus Galacz vom 2. December folgenden Inhalts mit: „Eben jetzt sind in dem 150 Häuser zählenden Dorfe Simila zwischen Rustschuk und Turtukani, ferner im Dorfe Sfetkoi auf der Straße von Silistria nach Konstantinopel am rechten Donau-Ufer, diesseit des Balkan, Pestfälle zum Vorschein gekommen, wobei jedoch die Zahl der Verstorbenen nicht ganz ermittelt werden konnte. Aus Turtukani weiß man, daß das Haus einer gewissen Cathrini Supunersi durch einen aus dem Dorfe Sfetkoi angekommenen Verwandten angesteckt worden, und daß zuerst ein dieser Familie angehöriger Knabe, dann ein Mädchen an der Pest starben, später aber auch noch der Gatte und ein Diener des Hauses der Seuche erlagen. Aus einem andern Hause starben neun Personen, worunter fünf Türken, von diesen ein Frauenzimmer, nämlich die Tochter des Hassan Bairatara. Sehr beklagenswerth ist die Indolenz der Türkischen Lokal-Behörden, welche keine Verkehrungen treffen, dem Uebel Einhalt zu thun. Zum Glück haben die Bewohner des letztern Dorfes aus freiem Antrieb ihre Wohnungen verlassen und ein Lazareth auf dem Felde bezogen. Die Wallachische Regierung hat dagegen in Folge der wahrgenommenen Pestfälle die Kontumazfrist in Ibrail für Reisende auf 21 und für Waaren auf 40 Tage erhöht, während die Moldauische Regierung in der Quarantaine-Periode bis jetzt noch keine Veränderungen eintreten ließ. In den Häfen von Galacz und Ibrail wimmelt es von Handelsschiffen. Dort und in der Umgegend ist der Gesundheitszustand vollkommen befriedigend."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Offiziellen Nachrichten zufolge sind während der so sehr kalten Tage im December fünfundzwanzig Personen in den verschiedenen Theilen des Posener Regierungs-Bezirks auf den Landstraßen erfroren gefunden worden, und konnten trotz der angestellten Rettungsversuche nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bei Vielen ist es wohl gewiß, daß sie durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke ihren Tod selbst herbeigeführt haben. — Außerdem ist im December ein Kind verbrannt, zwei Personen sind ertrunken und drei haben durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht.

In München haben die Künstler einen großen

Maskenzug veranstaltet, der den Einzug des Kaisers Maximilian in Nürnberg darstellen soll. Es haben bereits über 200 ihre Theilnahme zugesagt und die Kostüme werden mit großem Aufwand angeschafft. Die Hauptscene bildet, wie Albrecht Dürer das Künstlerwappen vom Kaiser empfängt. Der Zug begiebt sich ins Hoftheater und von da in den großen Odeonssaal, wo ein glänzendes Bankett stattfindet.

Im Piemontesischen ist eine kleine Stadt unter furchtbarem Krachen in den Abgrund gesunken. Die meisten Einwohner konnten sich noch retten. Nur der Kirchthurm blieb stehen, so daß man doch wenigstens durch die Sturmglocke die Nachbarschaft auf das Unglück aufmerksam machen konnte, die Kirche versank gleichfalls mit.

In einem Intelligenzblatte war kürzlich folgende Todesanzeige zu lesen: Gestern hat es dem Herrn gefallen, meinen lebendigen, eheleiblichen Gemahl nach 14tägiger Wassersucht, weil er dieselbe nicht ertragen konnte, sanft zu sich zu rufen, und schrecklich von meiner unglücklichen Seite zu reißen. Unter Verbittung aller Condolenz sanft ruhe seine Asche. Die hintergebliebene, verunglückte, gewesene Wittwe des Verstorbenen.

Eine Pariser Modehandlung kündigt Ballstaat an für Herrschaften, die Trauer haben.

Zweite Schach-Parthie.

Berichtigung eines Druckfehlers. In No. 13. dieser Zeitung Seite 79. Spalte 1. Zeile 20. ist statt: Schwarz (Posen) Bauer G 7. — G 6. zu lesen: Schwarz (Posen) Bauer G 7. — G 5.

Musikalisches.

Das am 15ten von dem hiesigen Musik-Vereine veranstaltete Vocal- und Instrumental-Konzert war sehr zahlreich besucht und erfreute sich des allgemeinsten Beifalls. Den Anfang machte Beethoven's 2te Symphonie, D dur, welche unter der Direktion des Herrn A. Vogt mit großer Präcision und Sicherheit ausgeführt wurde. Wie oft auch dies herrliche Tongemälde hier schon executirt worden, es bleibt immer neu, immer schön. — Die Arie „Am Grabe Maria's", von van Bree, wurde von Herrn Bosin sehr geschmackvoll vorgetragen, indessen hat die Komposition einen fast zu düstern Charakter und bietet daneben große Schwierigkeit dar, so daß sie in dieser Beziehung nicht dankbar genug für den Sänger erscheint. — Dem. Reinelt sang ihre Arie aus „Robert dem Teufel" mit Kraft und Gewandtheit, und erndtete dafür lauten Beifall. Derselbe wurde auch dem ausgezeichneten Violinspieler, Herrn von Schramm, zu Theil, der die gewählten, äußerst schwierigen Variationen mit ungemeiner Kunstfertigkeit vortrug. — Den Schluß des Konzerts machte die hochpoetische Ouverture aus Weber's „Oberon", die sowohl wegen der exacten Ausführung, als wegen der gewaltigen Tonmassen, die darin aufgeboten wurden, außerordentlich ansprach. K.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. Januar. IV. Abonnement No. 5. Die Geschwister, Schauspiel in 5 Akten von Emanuel Leutner. (Manuscript) (Der jüngere von Wildenberg: Herr Donny, vom Stadttheater zu Nürnberg.)

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 31sten März 1833 zu Murzynowo koscielne verstorbenen Gutsbesitzers Vincent von Suchorzewski, zu welchem das im Schrodaer Kreise belegene adeliche Gut Podstolice nebst Zubehör gehört, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 7ten Mai 1840 Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Frey im Partheien-Zimmer des unterzeichneten Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen den 7. December 1839.

Königliches Ober-Landesgericht.
I. Abtheilung.